



DIE LERNENDEN UNTERSTÜTZEN: DEN LERNSTAND DIAGNOSTIZIEREN UND DIE LEISTUNGEN BEWERTEN

Modul 4
Beate Simon

Tagesablauf

8.30 Uhr Begrüßung, Aktuelle Runde

8.45 Uhr Schulrecht Inhalte (Präsentation), wichtige Begriffe (AB vorbereitende Aufgabe zusammen mit “Grundwissen Schulrecht” von Moodle); Pause

10.15 Uhr Schulrecht Arbeit an Fallbeispielen (AB “Fallbeispiele” von Moodle)

11.30 Uhr Schulrecht: Besprechung Fallbeispiele

12.30 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr Pädagogik: Lernstand diagnostizieren & Leistungen bewerten (Präsentation plus Basistext von Moodle plus ABs)

16 Uhr Abschlussrunde (HA?), Feedback

Tagesablauf (geändert)

8.30 Uhr Begrüßung, Aktuelle Runde

8.45 Uhr Pädagogik: Lernstand diagnostizieren & Leistungen bewerten (Präsentation plus Basistext von Moodle plus ABs)

11.45 Uhr Mittagspause

12.45 Uhr Schulrecht Inhalte (Präsentation); wichtige Begriffe (AB vorbereitende Aufgabe zusammen mit "Grundwissen Schulrecht" von Moodle); Arbeit an Fallbeispielen (AB "Fallbeispiele" von Moodle)

16 Uhr Hochladen der Lösungen der Fallbeispiele; Abgleich mit den eigenen Ergebnissen

AKTUELLE RUNDE

Sorgen?

Fragen?

Nöte?

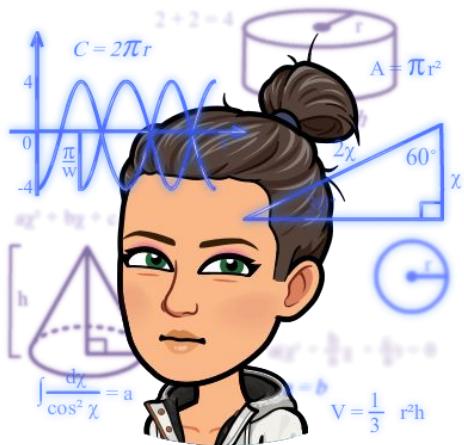
Erfreuliches?

HEUTIGES THEMA: DIE LERNENDEN UNTERSTÜTZEN: DEN LERNSTAND DIAGNOSTIZIEREN UND DIE LEISTUNGEN BEWERTEN

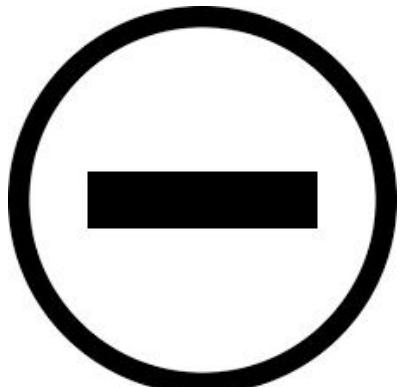
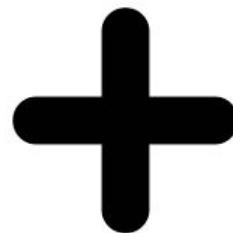
Inhalte laut Curriculum

- sich Grundlagen und Ziele der pädagogischen Diagnose erschließen
- Diagnoseverfahren und Diagnoseinstrumente kennenlernen und erproben
- konstruktive Unterstützung anwenden
- Störfaktoren kennen und wahrnehmen
- Leistungsmessung und Leistungsbewertung anbahnen

DIE NOT MIT DEN NOTEN...



3



Bin verwirrt

“mangelhaft” oder
doch noch
“ausreichend”?“



1



5

© pachit

WELCHE VORURTEILE HABEN SCHÜLER UND ELTERN HÄUFIG GEGENÜBER DER NOTENGEBUNG DER LEHRKRÄFTE?



DIE NOT MIT DEN NOTEN – FRAGEN ÜBER FRAGEN ?



Unterscheidung zwischen schulinternen Anforderungen und allgemeinen

Ü-Noten nicht mehr vorgesehen / waren insbesondere bei der mündlichen Bewertung nicht immer einfach => gibt es Hilfestellungen oder bekannte Raster, auf die man zurückgreifen kann?

System zur Unterrichtsbeitragsnote (~~mündliche Note~~) ?> Symbole --, - , o, +, ++ ?>
durf man diese Zeichen überhaupt verwenden? Gibt es Alternativen?

Sollte man nach jeder Stunde eine Bewertung festhalten? Gäbe es hier
Tipps/Vorschläge, wie man das zeitökonomischer bewältigen kann?

DIE NOT MIT DEN NOTEN – FRAGEN UND NOCH MEHR FRAGEN...

- Die Quantität von Unterrichtsbeiträgen fällt am meisten auf. Wie kann ich die Qualität angemessen berücksichtigen oder – allgemeiner – **in welchem Verhältnis sollten Quantität und Qualität in Hinblick auf Notengebung stehen?** (Es ist klar, dass es hier keine absolute Wahrheit gibt, aber Tendenzen wären interessant.)
- Schüler:innen, die sich gar nicht beteiligen, arbeiten dennoch womöglich mit. **Wie kann ich in Einzelarbeitsphasen etc. möglichst umfassend wahrnehmen, was sie in welcher Qualität erarbeiten?** (Durch das Klassenzimmer zu gehen und den Personen über die Schulter zu gucken, ist klar → Aber gibt es eine effektive Möglichkeit, die Menge an Informationen zu verarbeiten?)
- Falls du das Fass aufmachen möchtest: Leistungsbeurteilung in ästhetischen Fächern. **Wie bewerte ich ästhetische Produkte (insbesondere, wenn der Arbeitsauftrag so offen war, dass die Qualität der Produkte nicht wirklich vergleichbar ist)?**

LEISTUNGSBEWERTUNG IN DER SCHULE

– AGENDA HEUTE

- a. Funktionen von Noten
- b. Bezugsnormen
- c. Gütekriterien
- d. Schwachstellen / Gefahren bei Benotung
- e. Schulrechtliche Vorgaben
- f. Beurteilung schriftlicher Leistungsnachweise
- g. Beurteilung von Unterrichtsbeiträgen
- h. Erlasse zu Art und Zahl der Leistungsnachweise

A. FUNKTIONEN VON NOTEN

Schulnoten haben eine

- Rückmelde- und Berichtsfunktion für Schüler, Eltern und Lehrer
- Sozialisierungsfunktion
- Zuteilungs- und Selektionsfunktion
- Disziplinierungs- und Motivierungsfunktion

GÜTEKRITERIEN UND BEZUGSNORMEN DER NOTENGEBUNG



B. BEZUGSNORMEN

- **Soziale Bezugsnorm:**

Die Lernleistung des Einzelnen wird mit den Leistungen einer Referenzgruppe verglichen.

- **Individuelle Bezugsnorm:**

Momentane Lernleistungen werden mit den Leistungen des gleichen Schülers zu einem früheren Zeitpunkt verglichen.

- **Inhaltliche Bezugsnorm:**

Vergleich der Lernleistung mit den Lernzielen

C. GÜTEKRITERIEN

Die drei wichtigsten Gütekriterien, denen eine Benotung entsprechen sollte, sind

- **Objektivität** (Unabhängigkeit vom Beurteiler)
- **Reliabilität** (Testgenauigkeit)
- **Validität** (Zuverlässigkeit und Aussagekraft des Testergebnisses)

D. SCHWACHSTELLEN / GEFAHREN

1. Effekt der Zusatzinformationen
2. Sympathie-Effekt
3. Effekt des ersten Eindrucks
4. Voreinstellungs-Effekt
5. Reihenfolgen-Effekt
6. Effekt der stabilen Urteilstendenzen
7. Halo-Effekt
8. Akteur-Beobachter-Effekt
9. Matthäus-Effekt
10. Biografie-Effekt
11. Beziehungs-Effekt
12. Macht-Effekt

SUBJEKTIVE FEHLERQUELLEN



- Der Einfluss der Vor- und Zusatzinformationen
- Der Einfluss von Sympathie und Geschlecht
- Der Einfluss von subjektiven Theoriebeständen
- Der Halo-Effekt und logischer Fehler
- Stabile Urteilstendenzen
- Reihenfolge-Effekt

E. SCHULRECHTLICHE VORGABEN

Schleswig-Holsteinisches Schulgesetz
(Schulgesetz - SchulG)
Vom 24. Januar 2007 [*](#)

§ 16: Zeugnis, Leistungsbewertung

(2) Die beteiligten Lehrkräfte und die Schulleiterin oder der Schulleiter im Rahmen ihrer oder seiner Aufgaben **bewerten die Leistungen der Schülerinnen und Schüler in pädagogischer Verantwortung**. Das für Bildung zuständige Ministerium kann nähere Beurteilungsgrundsätze festlegen.

- (3) Bei Schülerinnen und Schülern mit einer lang andauernden oder vorübergehenden **erheblichen Beeinträchtigung der Fähigkeit, ihr vorhandenes Leistungsvermögen darzustellen**, hat die Schule bei Aufrechterhaltung der fachlichen Anforderungen der Beeinträchtigung **angemessen Rechnung zu tragen (Nachteilsausgleich)**. Von einer Bewertung in einzelnen Fächern oder von abgrenzbaren fachlichen Anforderungen in allen Lernstandserhebungen, Prüfungen und Abschlussprüfungen kann abgesehen werden (**Notenschutz**),
1. wenn eine **Lese-Rechtschreib-Schwäche** oder eine **Beeinträchtigung in der körperlichen Motorik, beim Sprechen, in der Sinneswahrnehmung oder aufgrund eines autistischen Verhaltens** vorliegt,
 2. **aufgrund derer eine Leistung oder Teilleistung** auch unter Gewährung von Nachteilsausgleich **nicht erbracht** und auch **nicht** durch eine andere vergleichbare Leistung **ersetzt** werden kann,
 3. die **einheitliche Anwendung** eines allgemeinen, an objektiven Leistungsanforderungen ausgerichteten Bewertungsmaßstabs zum Nachweis des jeweiligen Bildungsstands **nicht erforderlich** ist und
 4. die Eltern oder die volljährige Schülerin oder der volljährige Schüler dies **beantragen**.

Grundsätze der Leistungsbewertung (Fachanforderungen SH)

Leistungsbewertung wird verstanden als **Dokumentation und Beurteilung** der **individuellen Lernentwicklung und des jeweils erreichten Leistungsstands**. Sie erfasst alle in den Fachanforderungen ausgewiesenen **Kompetenzbereiche** und berücksichtigt **sowohl die Prozesse als auch die Ergebnisse** schulischen Arbeitens und Lernens. Die Beurteilung von Leistungen dient der **kontinuierlichen Rückmeldung** an Schülerinnen, Schüler und Eltern, zudem ist sie für die Lehrkräfte eine wichtige **Grundlage für Förderungs- und Beratungsstrategien**.

Die individuelle Leistungsbewertung erfüllt neben der **diagnostischen** auch eine **ermutigende** Funktion. **Kriterien und Verfahren der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen, Schülern und Eltern vorab offengelegt und erläutert**. Schülerinnen und Schüler erhalten eine kontinuierliche Rückmeldung über den Leistungsstand. Diese erfolgt so **rechtzeitig**, dass die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, aus der Rückmeldung zukünftige Lern- und Arbeitsstrategien abzuleiten.

In der Leistungsbewertung werden zwei Beurteilungsbereiche unterschieden: Unterrichtsbeiträge und Leistungsnachweise.

- **Unterrichtsbeiträge** umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht oder im unterrichtlichen Kontext beziehen. Zu ihnen gehören *sowohl* mündliche *als auch* praktische und schriftliche Leistungen.
- **Leistungsnachweise** werden in Form von Klassenarbeiten und Leistungsnachweisen, die diesen gleichwertig sind, erbracht; sie decken die verbindlichen Leistungserwartungen der Fächer und die Kompetenzbereiche angemessen ab. Art und Zahl der in den Fächern zu erbringenden Leistungsnachweise werden per Erlass geregelt.

Leistungsbewertung im Zeugnis (Fachanforderungen SH)

Die Leistungsbewertung im Zeugnis ist das **Ergebnis einer sowohl fachlichen als auch pädagogischen Abwägung der erbrachten Unterrichtsbeiträge und Leistungsnachweise**. Es ist sicherzustellen, dass die Bewertung für die Unterrichtsbeiträge auf einer **ausreichenden Zahl unterschiedlicher Formen von Unterrichtsbeiträgen** beruht. Bei der Gesamtbewertung hat der Bereich der Unterrichtsbeiträge ein **stärkeres Gewicht** als der Bereich der Leistungsnachweise.

Fachspezifische Hinweise zur Leistungsbewertung werden in den Fachanforderungen ausgeführt.

ALSO WIE DENN NUN?

Eine angemessene Leistungsbewertung erfolgt ...

- in Übereinstimmung mit den **formalen Vorgaben** des Schulgesetzes und der Fachanforderungen sowie unter Berücksichtigung weiterer Absprachen (schulinternes Fachcurriculum)
- sozial, individuell und kriterienorientiert
- **pädagogisch kompetent** und **souverän**, in „**pädagogisch günstiger Voreingenommenheit**“
- unter Reduzierung der subjektiven Fehlerquellen
- im Bewusstsein, dass **Unschärfen reduziert** werden müssen, aber **nicht nivelliert** werden können



BEURTEILUNG SCHRIFTLICHER LEISTUNGSNACHWEISE

Auf folgende Aspekte sollte man bei der Konzeption von Arbeiten und Tests achten:

- Unterricht **lernzielorientiert**, vor KA genug Übungen
- **Reliabilität**: möglichst größere Zahl unabhängiger Aufgaben
- Klare und eindeutige Aufgabenstellungen mit **eindeutigen Operatoren** (Reproduktion, Transfer, Analyse...)
- Aufgaben ‚**schwierigkeitsgestaffelt**‘ ordnen
- **Zeiteinteilung** sorgfältig planen (Zeitdruck gefährdet die Validität!)

BEURTEILUNG SCHRIFTLICHER LEISTUNGSNACHWEISE

- **Transparenz**: eventuell die Gewichtung der Aufgaben bzw. die Punkte pro Aufgabe angeben (zum Teil vorgeschrieben)
- **Erwartungshorizont** für „ausreichend“ vorher überlegen
- Prüfen, wie **Täuschungsmöglichkeiten unterbunden** werden können
- Sachliche, ruhige und konzentrierte **Atmosphäre** während der Arbeit sicherstellen
- **Richtiges Maß an Aufsicht und Kontrolle**
- **Nachteilsausgleich** bedenken

KORREKTUR SCHRIFTLICHER LEISTUNGSNACHWEISE

- Die Korrektur und Rückgabe sollte **möglichst zeitnah** erfolgen (sorgfältige Terminplanung!)
- Evtl. **anonym** korrigieren
- **Aufgabenweise** korrigieren
- **Korrekturbögen (evtl. abgeleitet aus dem EWH)** können hilfreich sein

BEURTEILUNG VON UNTERRICHTSBEITRÄGEN

Der Lehrkraft stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, z. B.:

- **Abfragen** einzelner Schüler, evtl. im kurzen Gespräch nach der Stunde
- **Eindrucksnoten** regelmäßig (z.B. am Ende der Woche)
- **Strichliste** führen, **Notizen** machen
- **Protokoll** über die letzte Stunde anfertigen lassen
- Mündlich vorgetragene **Referate und Präsentationen**

BEURTEILUNG VON UNTERRICHTSBEITRÄGEN

- Hausaufgaben bzw. Stundenergebnisse einsammeln und korrigieren
- Qualität der Heft-/ Ordnerführung
- Praktisch-gestalterische Unterrichtsbeiträge (vorher Beurteilungskriterien klären, ggfs mit S:S gemeinsam!)

Erinnerung: Kriterien der Benotung von UBs müssen am **Anfang des Halbjahres möglichst schriftlich bekannt** gemacht werden.

PÄDAGOGISCHE DIAGNOSTIK

- Gütekriterien und Bezugsnormen nur bedingt anwendbar
- Stattdessen pädagogische Diagnostik mit folgenden Merkmalen:
 - Ungefährre Genauigkeit
 - Nicht Zustandsdiagnostik, sondern Verlaufsdiagnostik
 - v.a. Individuelle Bezugsnorm
 - Leicht optimistische Erfolgserwartung

DIAGNOSTIK - PARTNERARBEIT

Bearbeiten Sie arbeitsteilig (Dreiergruppen) folgende Abschnitte des Basistextes:

- (1) 12.1 Grundlagen + 12.2 Diagnose- und Förderprozess (S. 304-310).
- (2) 12.3 Diagnose und Förderung im Unterricht (S. 311-316).
- (3) 12.4 Strukturelle Förderung in der Schule (S. 316-319).

DIAGNOSTIK - AUFGABENSTELLUNG

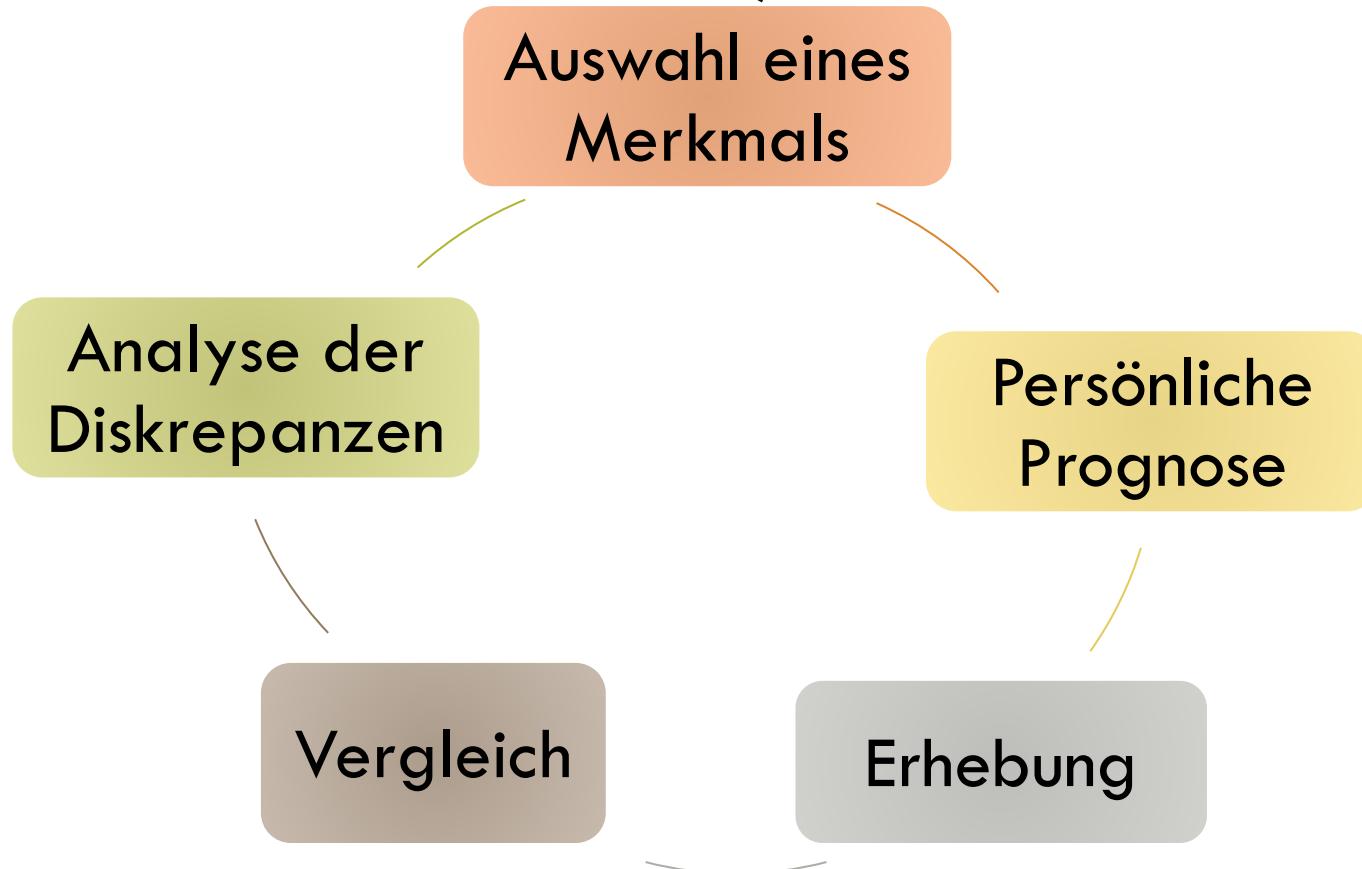
- (1) 12.1 Grundlagen + 12.2 Diagnose- und Förderprozess (S. 304-310).
- (2) 12.3 Diagnose und Förderung im Unterricht (S. 311-316).
- (3) 12.4 Strukturelle Förderung in der Schule (S. 316-319).

Besprechen und notieren Sie auf der Grundlage des gelesenen Basistextes, was die einzelnen Aspekte bedeuten und was Sie zusätzlich dazu wissen sollten.

(Nennen Sie zur späteren Orientierung auch die entsprechenden Seitenzahlen des Basistextes)

- Grundlagen und Ziele der pädagogischen Diagnose
- Entwicklung von Diagnosekompetenz
- Diagnoseverfahren und Diagnoseinstrumente (Welche werden Sie erproben?)
- Das diagnostische Urteil (!)

VORGEHEN BEI DER PÄDAGOGISCHEN DIAGNOSTIK (QUALITÄTSZYKLUS)



KOMPETENZBEREICHE – GRUNDLAGE DER PROZESSORIENTIERTEN DIAGNOSE



„Ablauf und Übung Pädagogische Diagnostik“

**Versuchen Sie mit Hilfe der Übersicht zum typischen
Ablauf eine pädagogische Diagnose, um F. und seiner
Klasse zukünftig besser helfen zu können.**

Achtung: Das AB ist schrittweise aufgebaut, nicht gleich alles lesen!

Dann Reflexion im Plenum

DIAGNOSE UND FÖRDERUNG

– EIN ZUSAMMENSPIEL



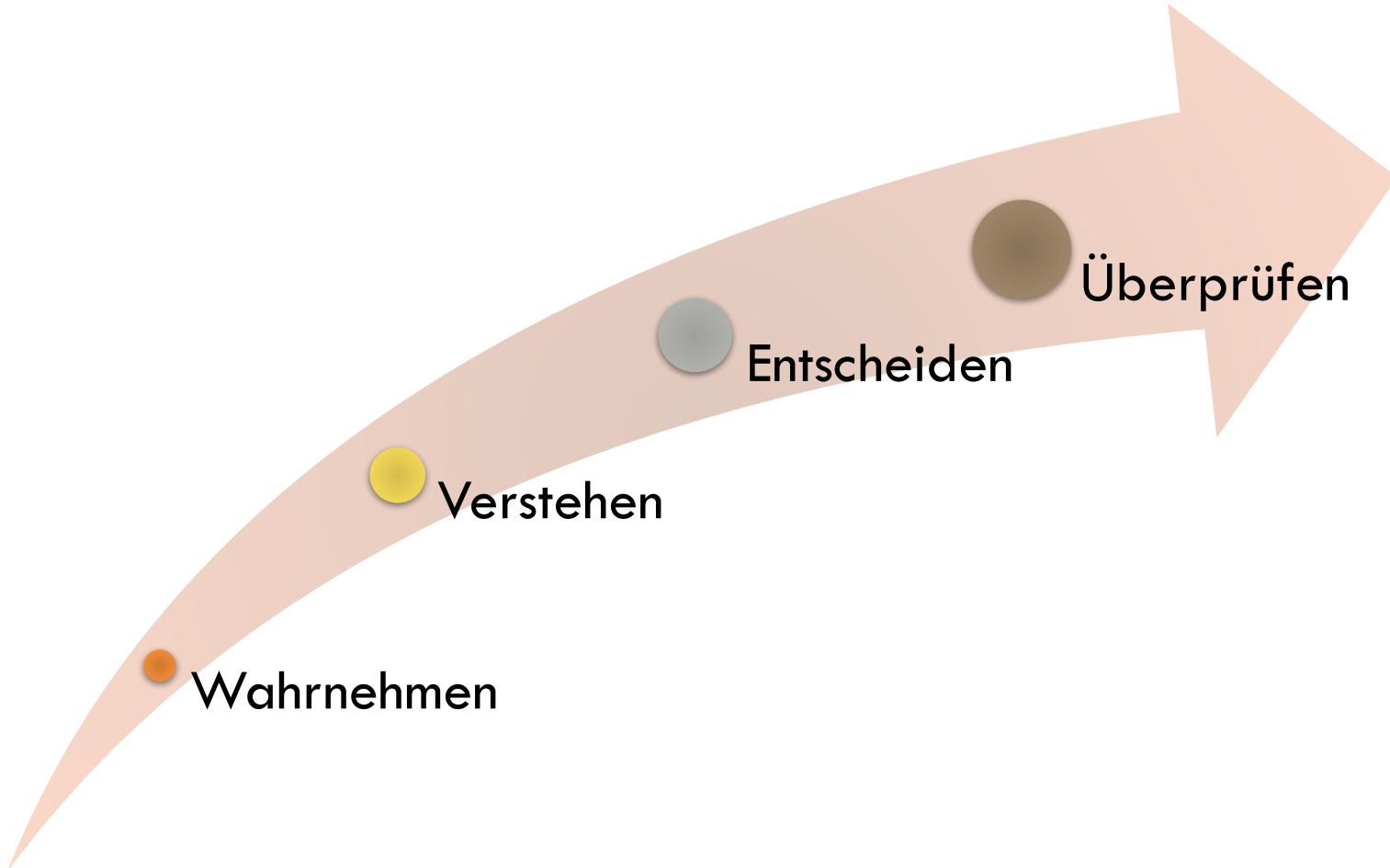
Aufgabe:

Schritt 1: Werfen Sie erneut einen Blick in den Basistext „Diagnose und Förderung“, Seiten 308 bis 310 (12.1.2 – 12.2.3).

Schritt 2: Entwerfen Sie allein ein Muster für einen Lernvertrag. Skizzieren Sie diesen auf einem A4-Blatt.

Schritt 3: Setzen Sie sich nach 5 Minuten in eine 3er/4er Gruppe zusammen und stellen Sie Ihre Lernverträge gegenseitig vor. Nehmen Sie ggf. Verbesserungen an Ihrem Lernvertrag vor.

DIAGNOSE UND FÖRDERUNG



OBERTHEMA: FÖRDERUNG DURCH DIFFERENZIERUNG

Aufgabe 1:

Erörtern Sie Möglichkeiten einer differenzierten Aufgabenstellung. Nennen Sie Beispiele

Aufgabe 2:

Diskutieren Sie beispielhaft Möglichkeiten der inneren Differenzierung nach Inhalten oder Interessen im Unterricht.

OBERTHEMA: FÖRDERUNG DURCH DIFFERENZIERUNG

Aufgabe 3:

Nennen Sie Beispiele für eine Binnendifferenzierung nach unterschiedlichen Lernwegen /-typen oder Zugangsweisen.

Aufgabe 4:

Tragen Sie Möglichkeiten der äußeren Differenzierung in der Schule zusammen.

IM MOODLE-ORDNER – DIAGNOSE UND BEWERTUNG

- Beobachtungsbögen
- Formulierungshilfen zur Beschreibung der Schülerkompetenzen
- Beispiel für Kompetenzraster
- Selbsteinschätzungsbögen
- Bewertungsbögen
- Muster – Lernvertrag
- Beispiel für sehr detaillierten Lernvertrag

